

Lahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungss-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Hans 2.22 Mark.

Nr. 193

Dend und Verlag der Bundesrepublik
Franz Schädel in Oberlahnstein.

Montag, den 20. August 1917.

für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schädel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Beginn der ersten Isonzofchlacht.

Bei Verdun fortgesetzter Artilleriekampf. — Englische Angriffe gescheitert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung zum Schutz der Mieter.

Vom 26. Juli 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 659/660.)
Der Bundesrat hat auf Grund des § des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-
nahmen u. v. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327)
folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Ist im Bezirk einer Gemeindebehörde ein Einigungsamt errichtet (§ 1 der Verordnung, betreffend Einigungsämter, vom 15. Dezember 1914, Reichs-Gesetzbl. S. 511), so kann die Landeszentralbehörde das Einigungsamt ermächtigen,
1. auf Antrag eines Mieters über die Wirtschaftlichkeit einer
nach dem 1. Juni 1917 erfolgten Kündigung des Vermieters,
über die Fortsetzung des bestehenden Mietverhältnisses und ihre Dauer sowie über eine Erhöhung
des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen.

2. auf Antrag eines Vermieters einen mit einem neuen
Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung
von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 betroffen wird,
mit rückwirkender Kraft aufzuhoben.

Die Erteilung der Ermächtigung ist von der Gemeinde-
behörde in offizieller Weise bekanntzumachen.

§ 2.

Der Antrag des Mieters (§ 1 Abs. 1 Nr. 1) ist unver-
fügbar, nachdem die Kündigung ihm zugegangen ist, oder
wenn die Ermächtigung nach § 1 später erteilt ist, unver-
fügbar nach der Bekanntgabe der Erteilung (§ 1 Abs. 2) zu
stellen. Der Antrag kann nicht mehr gestellt werden, wenn
die Mietzeit abgelaufen ist oder die Parteien die Fortsetzung
des Mietverhältnisses vereinbart haben.

§ 3.

Das Einigungsamt entscheidet nach billigem Ermessen.
Vor der Entscheidung kann es eine einstweilige Anordnung
erlassen. Seine Entscheidungen sind unanfechtbar.

Wird die Fortsetzung des Mietverhältnisses angeordnet,
so gelten die Bestimmungen des Einigungsamts als verein-
barte Bestimmungen des Mietvertrages.

§ 4.

Das Einigungsamt entscheidet in der Beziehung von ei-
nem Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern. Der Vor-
sitzende muss zum Richteramt oder höheren Verwaltungs-
dienste befähigt sein; die Beisitzer müssen zur Hälfte dem
Kreise der Hausbesitzer, zur Hälfte dem der Mieter ange-

hören. Das Nähere über die Besetzung bestimmt die Lan-
deszentralbehörde.

§ 5.

Die Anwendung dieser Verordnung kann durch Verein-
barung der Parteien nicht ausgeschlossen oder beschränkt
werden.

§ 6.

Die Landeszentralbehörden können die Gemeinden zur
Errichtung von Einigungsämtern anhalten, die den Vor-
schriften des § 4 entsprechen.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden können, soweit Einigungs-
ämter nicht errichtet sind, die im § 1 vorgesehenen Bezug-
nisse einer anderen Stelle übertragen, wenn die Zusammensetzung
dieser Stelle den Vorschriften des § 4 entspricht.

§ 8.

Auf das Verfahren vor dem Einigungsamt (§§ 1, 6,
7) finden die Vorschriften der Verordnung, betreffend Einigungs-
ämter, vom 15. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.
511) keine Anwendung. Das Verfahren ist gebührenfrei;
das Einigungsamt bestimmt, wer die baren Auslagen des
Verfahrens zu tragen hat. Im übrigen wird das Ver-
fahren durch den Reichskanzler geregelt.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des
Auferkommens.

Berlin, den 26. Juli 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Anordnung

für das Verfahren vor den Einigungsämtern.

Vom 26. Juli 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 661/663.)

Auf Grund des § 8 der Verordnung zum Schutz der
Mieter vom 26. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 659 —
Sammlung Nr. 667 —) wird über das Verfahren vor den
Einigungsämtern folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Einigungsämter sind berufen, in den im § 1 der
Verordnung zum Schutz der Mieter bezeichneten Fällen
rudiglich zu entscheiden.

Die Mitglieder des Einigungsamtes sind vor ihrem
Amtsantritte durch Handschlag an Eides Statt zu treuen
und gewissenhafter Führung ihres Amtes zu verpflichten.
Sie sind zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet.

§ 2.

Der Antrag auf Entscheidung ist an das Einigungsamt
zu richten, in dessen Bezirk sich die Mietsache befindet.

einem Vorwand aus der Gesellschaft der beiden Herren
zurückzog, war sie voll Bangigkeit bei dem Gedanken, wie
sich jetzt ihr weiterer Verkehr mit Heinz Bollrat gestalten
solle.

Nie in ihrem Leben hatte Margarete Willim so ratlos
vor dem Schreibbrett gesessen, als in der Stunde, da sie sich
anschickte, Bernhard Sewalds Brief zu beantworten. Dreimal
hatte sie den halb beschriebenen Bogen wieder in Stücke,
und die Tränen standen ihr in den Augen, als sie endlich
in hoffnungslosem Verzicht die Feder wegzog.

Nein, es war unmöglich! Die konventionellen Phrasen
von herzlicher Anteilnahme und die lahmten Tröstungen
einer nichtsgewagten Schönrednerin, zu denen sie doch allein
ihre Zustucht nehmen konnte, widerten sie an. Das alles
war doch nichts anderes als die schmählichste Lüge, dazu
bestimmt, ihn über die wahre Natur ihrer Empfindungen
zu täuschen. Gewiss, er hatte ihr durch die sonderbar ge-
schraubte Fassung seines Briefes den Weg für die Form
der Antwort gewiesen. Aber was nach ihrer Überzeugung
bei ihm das Selbstverständliche und Natürliche gewesen
war, bedeutete für sie eitel Künstlein und Verstellung.
Denn für sie gab es ja nur eine einzige Antwort, die sich
leicht und mühelos geformt hätte. Und diese eine durfte
sie ihm nicht geben. Man bietet niemandem ein Geschenk,
von dem man weiß, daß es dem Empfänger wertlos ist.

Und was auch immer den Verwundeten bestimmt
haben mochte, ihr feinen Gespür, trotz allen Grübelns
für Margarete nur halb verständlichen Brief zu schreiben,
als ein Zeichen dafür, daß seine Gefühle für sie sich ge-
ändert hätten, war er gewiß nicht zu deuten. Wie hätte
sie da vor ihm hintreten und ihm sagen dürfen:

„Du bist im Rampen für eine große und heilige
Sache zum Klappel geworden — du brauchst für deinen
weiteren Lebensweg einen Menschen, der dir Stütze
und Führung ist — las mich diesen Menschen sein!
Ich habe dich gelebt in der Vollkraft deiner männlichen
Schönheit, ich liebe dich nur noch tiefer in deiner
Hilfseligkeit und Schwäche. Rimm mich hin und ver-
gönne es mir, dir meine Jugend, meine Unmut, meine
Ansprüche an die sogenannten Freuden des Lebens

Der Antrag ist schriftlich oder zu Protokoll des Schrift-
führers des Einigungsamts zu stellen. Er soll unter Dar-
legung der Sachlage und Angabe der Beweismittel für
begründet werden; der Antragsteller soll die ihm zugäng-
lichen Beweisurkunden, insbesondere Vertragsurkunden u.
Briefe beifügen.

§ 3.

Das Einigungsamt verhandelt und entscheidet in nicht-
öffentlicher Sitzung.

§ 4.

Vor der Entscheidung ist der Gegner des Antragstellers
zu hören.

Der Vorsitzende kann anordnen, daß eine mündliche
Verhandlung mit den Parteien stattfindet. Er kann das
persönliche Erscheinen der Parteien anordnen; er kann an-
dere Personen, die ein rechtliches Interesse an der Entschei-
dung haben, zu der Verhandlung zulassen.

§ 5.

Die Parteien sind von Ort und Zeit der Sitzung zu be-
nachrichtigen. Wird mündliche Verhandlung angeordnet,
so sind sie zu dieser zu laden.

Die Ladung erfolgt durch eingeschriebenen Brief. Der
Vorsitzende kann eine andere Art der Ladung anordnen.

Die Parteien können sich in der mündlichen Verhand-
lung, soweit nicht das persönliche Erscheinen angeordnet ist,
durch eine mit schriftlicher Vollmacht versehene Person ver-
treten lassen; sind sie aber ihre Vertreter trotz rechtzeitiger
Ladung nicht erschienen, so wird gleichwohl in der Sache
verhandelt und entschieden.

§ 6.

Das Einigungsamt kann den Beteiligten aufgeben, bin-
nen einer bestimmten Frist Tatsachen zur weiteren Aufklä-
rung des Sachverhalts anzugeben und Beweismittel, insbe-
sondere Urkunden vorzulegen oder Zeugen zu stellen.

Bei Versäumung der Frist kann das Einigungsamt nach
Vage der Sache ohne Berücksichtigung der nicht beigebrachte-
nen Beweismittel entscheiden.

§ 7.

Das Einigungsamt kann auf Antrag oder von Amts ne-
gen Beweise erheben, insbesondere Zeugen und Sachver-
ständige eidlich vernehmen sowie Versicherungen an Eides
Statt entgegennehmen.

Auf die Erledigung des Zeugen- und Sachverständigen-
beweises finden die Vorschriften der Zivilprozeßordnung
entsprechende Anwendung. Die Zeugen und Sachverständige
erhalten Gebühren nach Maßgabe der Gebührenord-
nung für Zeugen und Sachverständige (Reichs-Gesetzbl.
1898 S. 689; 1914 S. 214).

Unmöglich! Sie konnte das eine so wenig über
sich gewinnen wie das andere. Und so blieb Bernhard
Sewalds Brief aus dem Kriegslazarett vorläufig ohne
Antwort.

An diesem nämlichen Tage trat ihr Vater in sicht-
lich freudiger Erregung zu ihr ins Zimmer. Er hatte
ein Zeitungsbild in der Hand und reichte es ihr, in-
dem er auf eine bestimmte Stelle hinwies.

„Da, lies, Mädel! — Von alledem hat der Bursche
bis jetzt mit seinem Wort gesprochen, sondern hat
immer so getan, als ob ihm sein Eiserenes Kreuz erst
Kloß rein auffällig an die Brust geflogen sei — nur,
weil man gerade für das betreffende Exemplar keine
bessere Verwendung hatte. — Wieviel Aufhebens
würde wohl jeder andere an seiner Stelle mit gutem
Recht davon gemacht haben!“

Interessiert, und doch mit einem Gefühl leisen Mü-
bebagens nahm Margarete die Zeitung entgegen. Da
stand unter der Überschrift: „Heldenmut eines deut-
schen Militärarztes“ ein ziemlich langer Bericht, der
sich einzig mit dem Verhalten ihres Vaters Heinz
Bollrat beschäftigte, ein Bericht, der von der ersten bis
zur letzten Zeile nichts anderes war als ein Ruhmes-
gesang auf die heroische Opferwilligkeit eines Mannes,
der sein Leben nicht einmal, sondern zwanzigmal un-
erschrocken auf Spiel gelegt hatte, um weit über die
Grenzen seiner Pflicht hinaus verwundeten Krieger
noch mitten im Kugelregen Hilfe zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Gehrberg.

111

(Nachdruck verboten.)

Deshalb war auch heute bei seinem unerwarteten Anblick
Ihre erste Empfindung mehr die des Schreckens als der
Freude gewesen, und es war ihr nicht leicht gefallen, den
rechten Ton für die Unterhaltung zu finden. Der Anblick
seiner hohen Kriegszeichnung, von der sie ja wußte,
daß sie nur für Beweise einer außergewöhnlichen Tapfer-
keit verliehen wird, hatte sie verwirrt, denn die Vor-
stellung der Heldenhaftigkeit wollte nur schlecht zu dem
Bilde stimmen, das sie sich bisher von ihrem stillen Vetter
gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm schmerz-
licher Gefühle, den die Kunde von Bernhard Sewalds
fürchtbarem Schicksal in ihr hervorgerufen, vorübergehend
alles andere zurückgedrängt hatte, so fühlte sie sich jetzt
aufs neue betroffen durch seine Worte. Eine so edle
Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffassung, eine
so tiefe Innerlichkeit des Empfindens klangen ihr aus
diesen Worten entgegen, daß sie sich unwillkürlich fragte,
ob man denn wirklich Jahrelang mit einem Menschen ver-
lebt könne, ohne auch nur einen halbwegen zutreffenden
Begriff von seinem wahren Charakter zu gewinnen. Es
war, als ob mehr und mehr die Rollen zwischen ihnen
vertauscht würden. Statt der Überlegenheit, die sie bis-
her ihm gegenüber gefühlt hatte, litt sie jetzt unter
einem wachsenden Empfinden von Unsicherheit. Und zu-
gleich stieg die Erinnerung an jene seltsame Szene im
Musizzimmer wie etwas Bedrückendes vor ihr auf.

Sie gab ihm eine Antwort, die ihr selber einfaßlich
und unpassend erschien, und sie atmete erleichtert auf, als
das Anschlagen der Wohnungsglocke die Heimkehr ihres
Vaters anzeigte.

In der überströmenden Freude und Herzlichkeit, mit
der Doktor Willim seinen Neffen begrüßte, ermahnte sie mit
Beschämung, wieviel ihrem Willkommen an diesen Eigen-
schaften geschah.

Die Gerichts- und Verwaltungsbehörden haben innerhalb ihrer Zuständigkeit den Erfüllen der Einigungsamt um Aufnahme von Beweisen zu entsprechen. Auf die von den Gerichten zu leistende Rechtshilfe finden die Vorschriften des dreizehnten Titels des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechende Anwendung.

§ 8.

Das Einigungsamt kann vor der Entscheidung einstweilige Anordnungen erlassen.

§ 9.

Die Befugnis aus den §§ 6, 7, 8 stehen außerhalb der Sitzungen dem Vorsitzenden zu.

§ 10.

Zu den Verhandlungen wird ein Schriftführer zugezogen, der vom Vorsitzenden durch Handschlag an Eides Statt zu treuer und gewissenhafter Führung seines Amtes verpflichtet wird.

Über die Verhandlungen wird eine Niederschrift aufgenommen, die von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer zu unterzeichnen ist. Sie soll Ort und Tag der Verhandlung, die Bezeichnung der mitwirkenden Personen und der Beteiligten sowie das Ergebnis der Verhandlung enthalten. Sie soll den anwesenden Beteiligten vorgelesen oder zur Durchsicht vorgelegt und von ihnen unterschrieben werden.

§ 11.

Die Entscheidung des Einigungsamts erfolgt durch Beschluss. Der Beschluss enthält die Namen der Mitglieder, die bei der Entscheidung mitgewirkt haben und ist von dem Vorsitzenden zu unterschreiben.

§ 12.

Die Beschlüsse (§ 11) und die Anordnungen auf Grund des § 8 sind von dem Schriftführer auszufertigen; er bescheinigt die Übereinstimmung mit der Urkunft.

Die Beschlüsse sind den Beteiligten, soweit sie nicht in deren Gegenwart verkündet sind, in der im § 5 Abs. 2 vorgeschriebenen Weise mitzuteilen.

§ 13.

Für das Verfahren werden Gebühren nicht erhoben. Das Einigungsamt bestimmt, wer die harten Auslagen des Verfahrens zu tragen hat, und setzt die Höhe der Auslagen fest. Die Entscheidung hierüber ist vollstreckbar. Die Vollstreckung richtet sich nach den Vorschriften über die Beiträgung von Gemeindeabgaben.

Die Parteien haben keinen Anspruch auf Erstattung ihrer Auslagen.

Berlin, den 26. Juli 1917.

Der Reichskanzler.

Neue Mahlbücher
für die Mühlenbesitzer sind in der
Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein,
zu 4.00 M. das Stück zu haben.

Die deutschen Tagesberichte

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und nördlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke. Sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen.

Weiterseits der Bahn Boesinghe-Staden führte der Feind nachmittags einen starken, überraschenden Angriff, bei dem Langemard nach erbittertem Kampf verloren ging. Wir liegen in flachem Bogen um das Dorf.

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Seinborg.

(Nachdruck verboten.)

In einem mit feindlichen Granaten überschütteten Dorf, das nur noch ein armeliger Trümmerhaufen gewesen war, hatte er unermüdlich Schwerverwundete verbunden, nachdem sie mit seiner Hilfe in notdürftigste Deckung gebracht worden waren. Er hatte sich in dieser Tätigkeit durch einige leichte Verlebungen nicht einen Augenblick beirren lassen. Und als ihm dann durch das stürzende Mauerwerk einer unter einem Granatentreffer zusammenbrechenden Giebelwand das Bein ziemlich erheblich gequetscht worden war, so daß nicht länger sich aufrecht zu halten vermochte, war er von einem Verwundeten zum andern getragen, um weiter Bestand zu leisten. Zwei Tage später schon war er dann wieder im Feldlazarett tätig gewesen, obwohl er sich nur mühsam mit Hilfe einer Krücke bewegen können. Und der kommandierende General, der ihm das Eiserne Kreuz persönlich an die Brust gehetet, hatte bei seiner Ansprache gesagt, daß die hohe Auszeichnung sicherlich noch seinem Würdigeren guttun werde.

Das ist sehr schön, Papa! erklärte Margarete, nachdem sie zu Ende gelesen. Ich hätte nimmermehr geglaubt, daß der süße beigeckende Heinz, solcher herolischen Großtaten fähig sei!

Weil ihr junges Mädel eben überhaupt nicht stande sei, einen Mann richtig einzuschlägen. Euer Urteil wird immer durch die mehr oder weniger bestehenden Neuerlichkeiten bestimmt. Und die Tüchtigsten gelten auch nichts, wenn sie nicht zugleich das Talent haben, sich in Szene zu setzen. Ein Damenheld ist Heinz freilich seine Lebtage nicht gewesen und wird es wohl niemals werden. Unter vernünftigen Männern aber, zumal junct seinen Verusgenossen, hat

Im Artois stellten sich unter starlem Feuerschutz nordwestlich von Lens Angriffstruppen bereit. Unter Vernichtungsherrn ließ einen Angriff nicht zur Entwicklung kommen. Nach erfolgter schwächerer Vorstoße des Feindes wurden abgewiesen.

Am Chemin des dames lebhaft Artillerietätigkeit bei

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Gerny, in der Westchampagne besonders am Steilberg, südwestlich von Monrovilliers.

An der Nordfront von Verdun legte der Feuerkampf mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gestrig bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden 36 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Dostler errang seinen 26., Offiziersstellvertreter Bizefeldweber Müller seinen 22. u. Leutnant Goutermann durch Absturz des 13. und 14. Fesselballons seinen 29. und 30. Lusitieg.

Zwischen Ostsee und Schwarzen Meer blieb bei kleinen Vorstossen und meist mäßigem Feuer die Lage unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Josaf.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josaf führte am 16. August ein Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter südlich von Grozeczi zu vollem Erfolg. Der Feind wurde aus verschlungenen Stellungen im Sturm geworfen und blieb neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, ein Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit Beginn der Operationen im Osten am 19. Juli sind in Ostgalizien, der Bukowina und Moldau in die Hand der Verbündeten Truppen gefallen:

655 Offiziere, 41 300 Männer, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre.

An Kriegsgerät wurden erbeutet: Große Munitionsmassen, 25 000 Gasmaschen, 14 Panzerkraftwagen, 15 Postkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge. Außerdem 26 Lokomotiven, 218 Bahnwagen, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders auffallend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionsketten und Trains sowie die Eisenbahn- und Straßenzüge trog höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen u. treue Pflichterfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppensverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Versorgung und sonstigem Kriegsbedarf versorgt werden. Im Westen trog des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hintergelände reichenden Feuers, im Osten trog aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Verschiebungen bereiteten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Artilleriekämpfe in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun.

Vom Osten nichts Neues.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern war die Kampftätigkeit an der Küste und von Yper bis Ypres besonders in den Abendstunden sehr stark. Im Abschnitt Bixchoote-Hooge steigerte sich heute früh der Artilleriekampf zu Trommelfeuer. Südlich Lange-

er immer für einen gegolten, vor dem man den Hut ziehen darf."

Nun ja. Aber woher hätte ich das wissen sollen? Ich konnte mir doch keine Meinung über seine ärztliche Tüchtigkeit bilden.

Der Sanitätsrat war ein wenig überrascht von dem sonderbar trocken Klang ihrer Errede. Und mit einem kleinen Stirnrunzeln sagte er:

Das sonntest du allerdings kaum. Etwas anderes aber hättest du wohl bemerken können: seine unbeschreibliche Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit nämlich. Ich bin in meinem Leben keinem Menschen begegnet, der ihn darin übertragen hätte. Ich glaube, es wäre ihm einfach unmöglich, ein unwahrhaftiges oder unehrliches Wort über die Lippen zu bringen. Aber es mag wohl sein, daß diese Tugend bei den Damen in geringerem Ansehen steht als jede andere. Denn den geraden und aufrichtigen Leuten liegen die Komplimente nicht so leicht von den Lippen wie den geschmeidigen Windbeuteln.

Die ungewohnte Schärfe in ihres Vaters Worten und die grobe Lebhaftigkeit, mit der er gerade ihr gegenüber die Vorzüglichkeit des Neffen hervorholte, machten Margarete nachdenklich.

Sollte sich dahinter möglicherweise ein ganz bestimmter Wunsch, irgendeine besondere Absicht verborgen? Sollte Doktor Willim etwa bemerkt haben, was ihr selber bis zu jener verräterischen Szene im Musikzimmer vollständig verborgen geblieben war? Oder sollte Heinz vielleicht sogar dem Oheim darüber eine Andeutung gemacht haben, daß er sie liebte? Zwar wies sie namentlich diesen letzten Gedanken sogleich wieder als gar zu unwahrscheinlich zurück. Aber ein gewisses Misstrauen blieb doch in ihrer Seele zurück. Und sie vermied es nach dieser Stunde geflüstert in der Unterhaltung mit dem Vater das Gespräch auf den Better zu bringen.

Lebriens beachten ihr diese Tage die endliche Erfüllung eines längst gehegten und mit eiserner Energie

mark brach dann der Feind zum Angriff vor, bei dem in lärmenden Nebel gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner überall geworfen worden.

Im Artois erreichte die Feuerkraft am Kanal von La Bassée, beiderseits von Lens und auf dem Südufer der Scarpe zeitweise große Stärke. Bei Havrincourt und westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuerworbereitung mit starken Infanterieabteilungen an; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Chemin des dames drangen unsere Stoßtruppen östlich des Gehöfts Royer in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder.

Am Brimont verlor eine eigene Unternehmung erfolglos; mehrere Gefangene wurden eingekreist.

In der westlichen Champagne kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen.

Die Artilleriekampf bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das starke Feuerkampf zwischen dem Walde von Avoncourt und Ornes nur wenig ab. Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballons verlief ergebnislos.

Badische Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im Courièrewald durch lähmende Handstreiche Verluste zu und lehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind neunzehn feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon in Lusitiegäben abgeschossen worden.

Die lange Zeit durch Mittmeister Freiherrn von Richthofen geführte Jagdstaffel Nr. 11 hat gestern in siebenmonatiger Kampftätigkeit den 200. Gegner zum Absturz gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Mazardischen Front nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Aug. (Amtlich.) In Flandern Feuerkampf in wechselnder Stärke.

Vor Verdun Artilleriekampf unvermindert andauernd.

In der Moldau kleine Kämpfe.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 18. Aug. Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz

Keine besondere Erholung.

Seit dem 19. Juli, dem Tage des Sieges von Iborcova, sind von den Verbündeten an der Ostfront 655 Offiziere u. 41 300 Männer als Gefangene eingefangen worden. Die Beute beträgt 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre, reiche Munitionsvorräte, 25 000 Gasmaschen, 14 Panzerkraftwagen, 15 Postkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, 26 Lokomotiven, 218 Eisenbahnwagen, mehrere Flugzeuge und beträchtliche Lebensmittelvorräte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Mittag sind an der Isonzofront schwere Artilleriekämpfe entbrannt, die sich seit heute Morgen auf dem ganzen Raum zwischen dem Ortli-Bach und dem Meere erstrecken. Das Feuer der italienischen Geschütze und Minenwerfer greift weit über unsere Schuppenlinien hinaus. Unsere Batterien antworteten und wirkten gegen die Truppenansammlungen hinter der italienischen Front.

In Kärnten und an der Tiroler Grenze keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

versorgten Wunsches. Der Sanitätsrat räumte ihr einen Platz als Pflegerin in dem Reserve-Lazarett ein, darin er selber als ärztlicher Leiter tätig war. Sie hatte schon früher eine vollständige Ausbildung als Samariterin erfahren, und nur der Umstand, daß ihre Gesundheit in den letzten Monaten etwas schwankend gewesen war, hatte Doktor Willim bisher abgehalten, ihrem immer wiederholten Verlangen seine vaterliche Zustimmung zu geben. Seit dem Tage aber, wo sie Bernhard Sewalds Brief erhalten, war Margarete nicht müde geworden, ihn mit Bitten zu bestürmen. Die Unfähigkeit — und die Erfüllung ihrer kleinen häuslichen Pflichten erschien ihr als nichts anderes — lastete auf ihr mit schwer unerträglichem Druck. Sie suchte Betäubung für den nagenden Kummer und die quälende Angst, die sie zu seiner Stunde des Tages verliehen. Und da es ihr durch die Grausamkeit des Schicksals verlogt war, alle ihre weiblichen Kräfte demjenigen zu widmen, für den sie so gerne auch das härteste und Schwerste auf sich genommen hätte, hoffte sie einen schwachen Trost in der restlosen Hingabe an ein opfervolles Werk der Barmherzigkeit gegen andere zu finden, die leiden mußten wie er.

Und von der ersten Stunde an lieferte sie den Beweis, daß es ihr heiligster Ernst war mit der freiwillig übernommenen Pflicht. Die Verwundeten des Reviers, dem sie zugeteilt worden war, lernten es sehr schnell, ihre junge, unermüdliche Pflegerin zu verehren und zu lieben. Und Doktor Willim sah sich in der Sorge um ihre Gesundheit wiederholt genötigt, ihren Liebhaber zu zögern.

Margarete selbst aber konnte in der neuen Tätigkeit, die sie bis zur Erschöpfung übte, weder die Betäubung noch den Trost finden, die sie vor allem gesucht hatte. Wenn sie gehofft hatte, der Anblick so vielen anderen menschlichen Jammers werde wenigstens zeitweilig das Bild des Mannes zurückdrängen, der hilflos und verzweifelt irgendwo in weiter Ferne auf dem Schmerzenslager ruhte, so fand sie sich in dieser Erwartung ganz getäuscht.

(Fortsetzung folgt.)

Lahnsteiner Tageblatt. Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

W.D.B. Wien, 19. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Oesterreichischer Kriegsschauplatz.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Reine italienische Front.

Der Italiener holt neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrhunderten zu Österreich gehörigen Küstenländer aus.

Nach ein und halbtägiger stärkster Artillerievorbereitung, der gestern nachmittag einige Erfundungsvorhöre folgten, trat heute früh zwischen dem Mezzi-See und dem Meer die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobte in größter Erbitterung auf allen Abschnitten der 80 Kilometer breiten Front, bei Tolmein, nordöstlich von Canale, zwischen Desela und dem Monte San Gabriele, südlich von Götz und auf der Karsthochfläche. Die bisher eingelauften Meldungen lauten durchweg günstig.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: fünf Dampfer, ein Segler, ein Fischereifahrzeug, darunter ein unbekannter bewaffneter englischer Frachtdampfer von mindestens 5500 Tonnen, der englische Dampfer "Talisman" und der englische Dampfer "Athena", beide mit Kohlenladung, ein unbekannter bewaffneter französischer Frachtdampfer und das französische Fischereifahrzeug "Renée Marthe". Ein unbekannter englischer liefbeladener Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolgreiches Seegefecht in der Nordsee.

Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) In der Nordsee stieß am 16. August eine unserer Sicherungspatrouillen an der Grenze des englischen Sperrgebietes auf feindliche Kreuzer und Zerstörer und griff sie an. Der Feind, der in starßer Übermacht war, drehte in unserem gutliegenden Feuer ab und entzog sich dem Gefecht mit größter Eile. Wir haben keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. Aug. (Amtlich.) Durch zwei unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 8 Dampfer, zwei Segler, ein Fischereifahrzeug versenkt, darunter der italienische Dampfer "Questia" (2764 T.) mit Kohlen von England nach Senna unterwegs, die französischen Segler "Alfred de Corse" und "Maria Jesus Pratges-Rous", beide mit Kohlen von Newcastle nach Gravellines und das englische Fischereifahrzeug "L. T. 454". 5 Dampfer wurden aus Geleitzug herausgeschossen, je zwei davon im Doppelshuß aus je einem Geleitzug.

Am 8. August wurde eine englische U-Bootfalle in Gestalt eines Dampfers der Blue Funnel Linie von einem unserer U-Boote im Artilleriegefecht durch Treffer in die Maschine bewegungsunfähig geschossen. Durch weitere Artillerietreffer wurde Munition auf dem Dampfer zur Explosion gebracht, wodurch das Hinterschiff bis zur Wasserlinie außerordentlich wurde und völlig ausbrannte. Nach einem Torpedotreffer in die Maschine sank die U-Bootfalle hinten erheblich tiefer und wurde darauf durch zehn weitere Artillerietreffer völlig wrack geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Reichskanzler wird sich zur Kundgebung des Papstes äußern.

WTB. Berlin, 18. Aug. Die "Nord. Allg. Zeit." schreibt: In der für nächsten Dienstag anberaumten Sitzung des Haushaltungsausschusses des Reichstags wird der Reichskanzler das Wort nehmen und sich auch, wie wir hören, zu der Kundgebung des Papstes äußern.

Weiter meldet das Blatt: Der Staatssekretär v. Kühlmann hat seine für nächste Woche geplante Reise nach München verschoben.

Die rumänische Festung Galatz gesperrt.

Zürich, 18. Aug. "Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Die Festung Galatz ist für den Personen- und Handelsverkehr seit Montag gesperrt.

Der deutsche Bormatrich in Rumänien.

Genf, 17. Aug. Ein Havastelegramm meldet aus Petersburg: Nagal und Reni an der rumänischen Grenze sind von den Zivilbehörden geräumt.

Bundestatssverordnungen.

WTB. Berlin, 16. Aug. In der heutigen Bundesratssitzung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bestimmung betr. die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien, Glassteigereien, sowie Sandbläserien; der Entwurf einer Bekanntmachung betr. der ehemaligen Aufstellung einer Versicherungstechnischen Bilanz durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte; der Entwurf einer Bekanntmachung über Saatkartoffeln sowie eine Änderung der Verordnung über Bewertung von Tieförpern u. Schlachtabfällen vom 29. Juni 1916.

Eine wichtige Auslegung.

Luino, 18. Aug. Von fachlicher Seite wurde mitgeteilt, daß, wenn viele Zeitungen des Bierverbandes die geforderte Räumung der besetzten Gebiete, sowie die Erklärungen in der Note des Papstes über Polen, als gegen die Zentralmächte gerichtet erklärt, diese Nachrichten falsch sind. Für Eingeweihte steht es fest, daß der Papst nicht daran denke, von den Zentralmächten Opfer zu verlangen und daß er die Räumung des besetzten Gebietes selbstverständlich erst nach erfolgtem Friedensschluß erwarte.

Ein Zeitteilverteiler verhaftet.

Magdeburg, 18. Aug. Am 14. August haben neue

100 Arbeiter der Firma Krupp-Gusson-Werke die Arbeit niedergelegt, weil ein Vertrauensmann der Arbeiter verhaftet worden ist; ein Teil der Arbeiterschaft vermutet darin eine Maßregelung seitens der Firma und stellt die Arbeit ein. Die Verhaftung des Vertrauensmannes erfolgte jedoch, weil er des versuchten Landesverrats verdächtig erscheint dadurch, daß er Zeitteil verteilt haben soll, die zum Generalstreik am 15. August auffordern.

Die englisch-französischen Arbeiter gegen ihre Regierungen.

Berlin, 17. Aug. Der holländische Sozialistführer Troelstra gab der Überzeugung Ausdruck, daß die englischen und französischen Arbeiter eine Aktion unternehmen werden zu dem Zweck, ihre Regierung entweder für Stockholm zu gewinnen oder sie wegzuzagen.

Basel, 17. Aug. Die Londoner Morning Post meldet: Der ausführende Ausschuß der englischen Arbeiterpartei beschloß, den Beschuß der Teilnahme an der Stockholmer Konferenz aufrecht zu erhalten. Eine Revision der Entschließung der Arbeiterpartei von Freitag ist einstimmig abgelehnt.

Der englische A. und S. Rat.

WTB. Rotterdam, 19. Aug. Der "Nieuwe Rott. Cour." entnimmt der "Times", daß eine Versammlung des englischen Soldaten- und Arbeiterrates, die für den 11. d. s. W. nach Glasgow einberufen wurden war und in der Ramsay Macdonald und Fairchild sprechen sollten, verboten worden ist.

Ein neuer Wintersfeldzug.

WTB. Petersburg, 18. Aug. Generalissimus Korniloff, der sich in Petersburg befindet, erklärte den Vertretern der Blätter, daß weitere taktische Maßnahmen, die er der Regierung zur Bestätigung unterbreiten will, zur vollkommenen Wiederherstellung des Heeres führen würden. Militärische Ereignisse weiten Ausmaßes seien vorzusehen. Der Generalissimus hält einen neuen Wintersfeldzug für unvermeidlich.

"Rieder mit Kerenski!"

Stockholm, 19. Aug. "Rabotnichaja Gaveta" teilt mit, daß auf den Straßen von Modau von den dortigen Monarchisten Proklamationen angebracht wurden, in denen es heißt: "Rieder mit Kerenski! Rieder mit dem Verräter und Schurken! Rieder mit dem verdammten Judentum, der die russische Armee vernichtet. Rieder mit der vorläufigen Regierung! Es lebe Michael Alexandrowitsch."

Ernst der Lage in Petersburg.

Zürich, 17. Aug. Nach Telegrammen der Blätter über Stockholm stellt das Schweizer Konsulat in Petersburg den Schweizer Staatsangehörigen anheim, Petersburg zu verlassen. Man erhält in dieser Maßnahme eine unmittelbare Bestätigung des Ernstes der Lage in Petersburg. — Am Sonntag sollen neue Untuhen in Petersburg stattgefunden haben.

Ein russischer Zerstörer versenkt.

WTB. Petersburg, 18. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Im Generalstabbericht wurde gemeldet, daß der Torpedobootszerstörer "Leutnant Buralow" durch eine deutsche Mine versenkt wurde. "Leutnant Buralow" folgte dem Geschwader anderer Torpedobootszerstörer. Auf einem derselben befand sich der Geschäftsträger des Marineministeriums Leutnant Lebedew. Außer den gemeldeten Opfern wurde der Kommandant des "Leutnant Buralow", drei Offiziere und neun Matrosen verwundet.

Die Asiasen ein Schandfleck für die russische Armee.

Sölden, 17. Aug. Die "Kön. Zeit." meldet aus Stockholm: Der neue russische Generalissimus, General Korniloff, gibt in einem Tagesbefehl bekannt, daß betrunkenen Kosaken bei der Räumung Galiziens an friedlichen Juden Mord, Plünderung und Vergewaltigung verübt hätten. Viele Juden hätten sich durch Selbstmord vor der Entehrung gerettet. Die Rückzugszonen in Galizien seien ein Schandfleck für die russische Armee. Gleichzeitig wird die Erziehung der Fahnenflüchtigen amtlich bekannt gegeben.

Alliiertenkonferenz zur päpstlichen Friedensnote.

Genf, 17. Aug. Der Matin meldet: Die neue Konferenz der Alliierten, die sich mit der Friedensnote des Papstes beschäftigt, findet schon in der kommenden Woche auf französischem Boden statt.

Ein Erzbischof auf der Reise nach Rom festgehalten.

Zürich, 18. Aug. Die italienische Regierung verweigerte dem Erzbischof Szepnyki das Überschreiten der italienischen Grenze. Graf Szepnyki, der Erzbischof von Lemberg, ist seiner Zeit bei der Einnahme von Lemberg von den Russen in Gefangenschaft fortgeführt worden. Der Graf wurde von der gegenwärtigen russischen Regierung nicht wieder freigegeben, sondern ist bekanntlich auf deren Anregung sogar auf dem Wege nach Rom zu einem Besuch des Papstes. Umso bemerkenswerter ist die italienische Einlaßverweigerung.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 20. August.

(+) Ortskrankenlasse. Die hiesige Ortskrankenlasse hat an Stelle des erkrankten Herrn Leberecht nun Herren Schuhmachermeister Joh. Hendgen als Krankenkontrolleur angenommen.

(+) Ferienverlängerung für die höheren Schulen. Das Provinzialschulkollegium zu Kassel hat durch Verfügung vom 15. August für die höheren Schulen in Wiesbaden Verlängerung der Ferien bis auf weiteres anberaumt.

(+) Einmachtablatten. Die Obstsorte ist gut ausgefallen, aber zum Einmachen fehlte oft der Zucker.

Der mangelnde Zucker bildet die ständige Klage der Hausfrau. Deshalb werden Tabletten, die geeignet sind, daß Mus ohne Zucker haltbar zu machen, willkommen geheißen werden. Es sind dies die benzofaure Natriumtabletten, welche beim Einnachen von Früchten, Marmeladen und Komposten verwendet werden können. Die Früchte oder das Fruchtmus können jetzt vollständig ohne Zucker eingefroren werden. Die Tabletten haben noch den Vorzug der Billigkeit. 1 Rolle von 25 Stück à 1 Gramm kostet nur 25 Pf. Aus der Gebrauchsanweisung, die auf Wunsch mitgegeben wird sei entnommen: 1 Tablette zu 1 Gramm genügt, um 1 Kilo Fruchtmus oder Mus haltbar zu machen. Die Tablette ist in einer halben Tasse heißem Wasser aufzulösen und dem Fruchtmus nach dem Kochen zuzugeben. Die Tabletten werden von der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle an die ihr angeschlossenen Kommunalverbände abgegeben. Die Kleinhändler können sie von den Kommunalverbänden beziehen.

Riederlahnstein, den 20. August.

(+) Treibriemenendbstahl. In der vorigen Woche wurden auf dem Coblenzer Gaswerk Treibriemen im Werte von 3000 Mark gestohlen. Dank der sofort angestellten Ermittlungen gelang es, einen der Diebe in Andernach abzufassen, als er gerade im Begriffe stand, gestohlene Treibriemen zum Verkauf anzubieten.

a) Zürich, 16. Aug. Gestern wurde hier durch Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Metz aus Oberlahnstein ein Pionier festgenommen, der bei hiesigen Landwirten Arbeit suchte, indem er angab, einen längeren Urlaub zu haben. Da er jedoch keinen Urlaubspass hatte, brachte ihn der Gendarm nach Koblenz, wo sich herausstellte, daß er schon 14 Tage fahnenflüchtig war und fieberhaft gefucht wurde. Er war nach seiner Heimat Trier berlaubt und ist auf diesem Wege geblieben.

a) Micheln, 18. Aug. Bindgarn für die Ernte. Auf das Eindringliche sind die Erzeuger aufgefordert worden, ihr Getreide möglichst schnell zu dreschen u. abzuliefern. Druschprämien sind in Aussicht gestellt worden, und wer sich in der jetzigen Zeit auf dem Lande bewegt, wird die Überzeugung gewinnen, wie sehr der Landwirt im Interesse der Volksernährung bestrebt ist, die Erntearbeiten unter Aufsicht aller seiner ganzen Arbeitskraft so schnell wie möglich zu bewältigen. Der gute Wille ist überall vorhanden. Die Maschinen sind instand gesetzt. Doch bedauerlicherweise fehlt es fast überall an Bindgarn. Selbstbindermähmaschinen waren bekanntlich schon vor dem Kriege zu einem Bedürfnis geworden, sie sind aber jetzt bei dem großen Krätemangel überhaupt nicht zu entbehren. Um so bedauerlicher ist es, daß man vielfach auf dem Lande feststellen muß, daß wegen mangelndem Bindgarn die Selbstbindermähmaschinen still stehen und der Landwirt zur verrosteten Handablegemaschine zur Bewältigung seiner Arbeiten greifen muß. Es ist dieses nicht allein für den Landwirtmann, dem auf diese Weise erschwert wird, die Druschprämie zu erlangen, ein großer Verlust, sondern besonders auch zum Nachteil der Verbraucher wird hierdurch eine frühzeitige Eröffnung der Ernte stark behindert. Wie stark die allgemeine Behinderung durch die Nichtbenutzung von Selbstbindermähmaschinen wegen mangelndem Bindgarn ist, geht für jeden schon daraus hervor, daß die Landwirte gezwungen sind, in mühseliger Arbeit das Getreide mit Stroh zu binden. Gerade diese Arbeit mit ungeeigneten und schwachen Kräften muß das Einbringen der Ernte wesentlich hindern, und jetzt zuletzt bei Regenwetter auch den Nährwert des Getreides herunter. Aber auch indirekt kann diese Verzögerung der Ernte einen beträchtlichen Schaden insfern in sich bergen, als sie eine Verzögerung der Herbstsaison zur Folge haben kann. Es ist deshalb eine dringende Forderung, in erster Linie im Interesse der Volksernährung u. des Durchhaltes, daß diesem Nebelstande unverzüglich abgeholfen wird. Den Landwirten muß Bindgarn für ihre Mähmaschinen in ausreichendem Maße sofort zur Verfügung gestellt werden.

b) Vom Lande, 18. Aug. Kali für die Landwirtschaft. Wie verlautet, soll demnächst eine allgemeine Bahnsperre für Kali-Transporte erfolgen und der Kalitransport ganz auf den Wasserweg verweichen werden. Es ist zu hoffen, daß die Ausführung dieser Maßnahme nicht dem wirklichen Vorhaben entspricht, denn erklärlicherweise müßte die Durchführung einer Kali-Bahnsperre unsere landwirtschaftliche zukünftige Erzeugung auf schwerste betreffen. Eine Verminderung der Kalidüngung besonders auf leichtem Boden und zumal bei dem jetzigen Mangel an Stallmist, würde zur Folge haben, daß unsere Kartoffel- und Getreidearten in ihrem Ertrag ganz bedeutend zurückgehen würden. Umgekehrt müßte alles getan werden, um auf eine starke Belieferung von Kali für die Landwirtschaft hinzuwirken. Hierzu dient auch in erster Linie die Belieferung von Kohlen an die Kaliwerke, da bei Mangel an Kohlen eine Verringerung der Herstellung der so sehr wichtigen 40prozentigen KaliSalze eintritt. Besonders ist bei der nicht genügenden Herstellung von 40prozentigen KaliSalzen zu bedenken, daß die an die Stelle des 40prozentigen tretenen 25prozentigen KaliSalze ungleich höhere Ansprüche an die Verfrachtung und Abrollung per Bahn stellen, um eine bestimmte Menge an reinem Kali der Landwirtschaft zugänglich zu machen. Dringend ist zu hoffen, daß in der allgemeinen Kaliregelung für die Landwirtschaft alles getan wird, damit der wichtige Bollenzährstoff, der wesentlich zur Erhöhung unserer Nahrungsmittel dient, der Landwirtschaft in genügenden Mengen zur Verfügung gestellt wird.

Hermagoras

* Montabaur, 18. Aug. Genossenschaft der barmherzigen Brüder. Im Mutterhaus der barmherzigen Brüder in Montabaur wurde unter dem Voritz des Bischofs Ri-

lian von Limburg ein sogenanntes Generalkapitel der gesamten Genossenschaft abgehalten. Dazu waren aus nah und fern aus Deutschland und den Niederlanden die Brüder zusammengekommen, um die Wahl des Generaloberen und seiner Assistenten vorzunehmen, und um gemeinsam darüber zu beraten, wie ein weiterer Ausbau der Genossenschaft bewerkstelligt werden könne. Zum Generaloberen wurde Bruder Bonifacius wiedergewählt. Die Genossenschaft hat seit dem Jahre 1856 sich städtisch entwickelt. Sie zählt nach der "Rhein Volkszeitung" gegenwärtig in ihren 23 Häusern 370 Brüder u. in ihrem Mutterhaus ungefähr 30 Novizen und Postulanten.

"Nationierung" des Papiers?

Die Schwierigkeit der Papierversorgung, die das Publikum aus den Zeitungen lernt — und den Zeitungen, die schon seit längerer Zeit auf sehr knappe Rationen gelegt sind, selber von Tag zu Tag ansieht — macht sich nunmehr auch in anderen als den für den Druck bestimmten Papierarten fühlbar und fordert, soll nicht aus der jetzigen Knappheit eine Not werden, zu äußerster Sparjämigkeit heraus. Die Sparjämigkeit ist nötig; eine Vermehrung der Papierzeugung ist bei dem Mangel an Arbeitskräften, Rohstoffen und Kohlen nicht durchführbar. Die Nachfrage nach Papier aber steigt unaufhaltlich, weil mehr und mehr das Papier auch als Ertrag für andere Stoffe, insbesondere für Textilwaren, Gewebe und Gespinste, Wäsche und Kleidung Verwendung finden soll und muss. Diese Sparjämigkeit ist aber auch möglich. Wir sind "allzumal Sünder" und verschwenden Papier im privaten wie im Geschäft- und besonders im amtlichen Verkehr. Was für Nellame und Werbezwecke an Drucksachen und Broschüren, oft genug aus Aulösen und Zwecken, die jetzt zurücktreten könnten, in die Welt hinausgeschickt wird — oft in Millionen von Exemplaren — reicht gewaltige Lücken in unsere Papierbestände. Der "Reichsbogen" und der "dreierte Rund" bei den Schreibern an und von den Behörden, scheinen im Wechsel einach nicht umzubringen zu sein, und die Leichtfertigkeit endlich, mit der man mit der neuerdings immer häufiger in den Verkehr gebrachten Tischwäsche aus Papier umgeht — gerade als ob sie überhaupt nichts koste und als ob nicht auch das dazu verwendete Papier von Tag zu Tag knapper würde — spottet vollends jeder Weitsicht.

Die Notwendigkeit solcher Mahnung zum Sparen ergibt sich vor allen Dingen aus den Gefahren, denen wir sonst entgegengehen. Die nächste dieser Gefahren besteht darin, daß, wenn die Auflösung zu freiwilliger Beschränkung im Papierverbrauch nicht fruchten sollte, kein anderer Weg bleibt als die allgemeine zwangsweise Einschränkung des Verbrauchs, d. h. die "Rationierung"! In gewissem Umfang ist diese Rationierung bereits gegenüber den Zeitungen durchgeführt. Die deutsche Presse (und ebenso die Buch- und Zeitschriftenverleger) erhält schon seit geraumer Zeit allmonatlich nur noch einen bestimmten Prozentzog derjenigen Papiermenge, die sie früher, in Friedenszeiten verbraucht hat, u. muß sich damit, so gut es eben geht, einrichten. Das sollte denen, die gedenken mehr Papier zu verbrauchen als nötig ist, eine eindringliche Mahnung sein!

Hoffentlich geht es beim allgemeinen Papierverbrauch ohne den leidigen Zwang. Freilich wird dies nur dann möglich sein, wenn jeder Einzelne sich die unbedingt gebotene Selbstdisziplin auferlegt, jeder Einzelne sich den Zwang zum Sparen mit Papier an jedem Tag und zu jeder Stunde vor Augen hält.

Bücherladen.

Einführung in landwirtschaftliche und gartenbauliche Arbeiten. Unter diesem Titel hat Herr Lamberger von der landwirtschaftlichen Schule in Bremen bei Gustav Winters Buchhandlung, Fr. Quelle Nach., Bremen eine kleine Schrift (Preis 40 Pf.) erscheinen lassen, die, wie schon der Titel sagt, mit den Arbeiten des Landwirts und Gärtners bekannt machen soll. Es ist mit Freude zu begreifen, daß von berufener Feder in einer Zeit, in der die Ernährung des gesamten Volkes aus dem heimischen Boden geschehen muß, eine solche Ausklärungsarbeit in kurzen, aber alles umfassenden Worten geleistet wird, es ist ihr daher weiteste Verbreitung zu wünschen. Nichts ist darin übersehen, was wichtig genug ist, um das Verständnis zu wecken für alle die Mühe und Arbeit, die nötig sind, um dem Boden die Früchte zur Ernährung des Volkes abzuringen, für die Sorge, die dem Tiere entgegengebracht werden muß. Eine solche Schrift hat gefehlt und sie kann nicht warm genug empfohlen werden, jeder, der gerne einmal erfahren möchte, ohne zu weitschweifenden Büchern seine Zuflucht zu nehmen, wie das Somenorn wächst, wie der Boden bearbeitet werden muß, um fruchtbar zu sein, wie die Haus- und Schlachtiere behandelt werden müssen, kurzum wie die ganze Landwirtschaft rationell betrieben wird, möge das Büchlein erwerben, es wird ihm großen Nutzen bringen.

Gesamtmeldungen.

Die ausgestellten Leseholzscheine berechtigen nur zum Sammeln dünner Holzes an den festgefeierten Tagen (Dienstags und Freitags) von vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr. Die Beschaffung darf nur mittels Traglasten, eines Handkarrens oder eines kleinen Handwagens erfolgen. Das Abholen gebundener Wellen, besonders der Eisenbahnwellen, von gesägtem Scheit- oder Knüppelholz, auch wenn dasselbe in Wegen liegt, sowie das Benutzen eines Fuhrwerkes ist streng verboten. Einige Verhöfe werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Einziehung der Leseholzscheine zur Folge.

Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten.

Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Die Wählerliste
für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung der hiesigen Gemeinde wird gemäß § 22 der Städteordnung vom 4. August 1891 in der Zeit vom 15. bis 30. August d. J. in dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 4 offen gelegt. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit derselben Einspruch erheben.

Oberlahnstein, den 13. August 1917.

Der Magistrat.

Käse
am 21. d. Mts. bei Krämer, Kring und Kittel für die Buchstaben I—S 50, Gramm pro Person, Nr. 46 wird gestrichen.

Oberlahnstein, den 20. August 1917.

Der Magistrat.

Holzversteigerung
Am Freitag, den 24. August ds. J.,
von vormittags 10 Uhr
ab werden öffentlich versteigert:

a. Distrikt Buchholz 13a
100 Nadelholzstangen IV. Klasse
84 " V. Klasse
120 " VI. Klasse
44 Raum. Eichenholz und Knüppelholz
20 Haufen Eichenabraum
5 Raum. Nadelholzschäfte und Knüppel
b. Distrikt Graue Stein 7.
3 Raum. Nadelholzknüppel
352 Haufen Nadelholzabraum
c. Distrikt Graue Stein 8
30 Raum. Eichen-, Buchen-, Weichholz und Na-
delholzschäfte und Knüppelholz
331 Haufen Eichen- und Fichtenabraum.

Nachmittags 1 Uhr:
d. Distrikt Dörnscheid 1.
17 Raum. Nadelholzknüppel
5 Haufen Nadelholzabraum.

Zusammenfassung zu den angegebenen Stunden in
den Distrikten.

Oberlahnstein, den 18. August 1917.

Der Magistrat.

Kohlenversorgung.
Zur gefälligen Beachtung:

Die Kohlenhändler sind berechtigt bei Ablieferung der Kohlen, Brüder usw. sofortige Bezahlung zu verlangen.

Oberlahnstein, den 18. August 1917.

Ortskohlenstelle: Kirchberger.

Am Dienstag, den 21. August er.,
vormittags 11½ Uhr,
werden auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 1 die Nüsse von den Bäumen auf den Gemeindegrundstücken öffentlich meistbietend versteigert.

Niederlahnstein, den 16. August 1917.

Der Magistrat: Rodt.

Gemäß § 2 der Verordnung des Kreisausschusses vom 1. d. Mts. sind das Wirtschaftsausschuß-Mitglied Herr Valentín Duquée und Hilfsfeldhüter Gerhardt für das auf der Dreschmaschine des Herrn Franz Dehe, sowie bezüglich des Ziegeldruckes in den Scheunen 03 amliche Verwirker bestellt worden. Den selben ist bei Ausübung ihres Amtes seitens des Dreschmaßschreibers und Besitzern von Getreide die erforderliche Hilfe zu leisten, auch in ihren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten.

Diejenigen, welche ihr Getreide in einer Scheune dreschen, haben vor Beginn der Arbeit dem Herren Valentín Duquée Mitteilung zu machen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft.

Niederlahnstein, den 16. August 1917.

Der Magistrat.

Frühkartoffeln
werden mit 3 Pfund pro Person gegen Streichung der Nr. 14 ausgegeben für die Buchstaben
A, B, C, D, E und F
am Dienstag, den 21. August 1917, vormittags 8—12 Uhr in der alten Schule, Johannesstraße.

Niederlahnstein, den 20. August 1917.

Der Magistrat.

Das Sammeln von Leseholz
in den Distrikten Bag, Lichten, an der schönen Aussicht und am Licherkopf ist gestattet.

Das Mitbringen und Gebrauchen von Hau- und Schneidewerkzeugen jeder Art ist verboten.

Niederlahnstein, den 3. August 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Gemeinde-Obstversteigerung.

Freitag, den 24. August, nachmittags 2 Uhr
bei Nr. 1 im Distrikt Leinkant unterhalb der Baumwolle beginnend, kommt der Behang von 76 Apfelbäumen, 40 Birnbäumen, 10 Zwetschenbäumen und 1 Nussbaum zur Versteigerung und zwar an Ort und Stelle, ausgenommen Nr. 95 und 96 = 8 Apfelbäume im Distrikt Höhl, Nr. 101 = 6 Apfelbäume im Distrikt Königslie, 10, wie Nr. 102 und 103 = 1 Apfelbaum u. 1 Nussbaum im Distrikt Kerker, welche am Schlusse der Versteigerung zum Ausgebot gelangen.

Braubach, den 16. August 1917.

Der Magistrat: Schäring.

Rommabautur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Nr. 1272/17 geb.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand v. r. 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Bereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

Die Bestimmungen der Verordnung betreffend die Meldungsfreiheit der Ausländer vom 18. Juli 1915 Abt. II Nr. 10442 finden auch auf Staatenlose und solche Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht feststeht, Anwendung.

Coblenz, den 14. August 1917.

Der Kommandant

J. A. d. R.

Haupt, Oberst.

Gymnasium und Realgymnasium

zu Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. September.

Oberlahnstein, den 9. August 1917.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Bekanntmachung.

Herr Johann Hendgen von Oberlahnstein ist von der Kasse als

Kontrollleur

für die erkrankten Mitglieder bestellt worden.

Oberlahnstein, den 18. August 1917.

Allgemeine Ortskrankenanstalt Oberlahnstein.

H. Pott, Vorsitzender.

Mehrere Eisenbahnwagen

Kohlenschlacke

können sofort abgegeben werden.

Georg Löbbecke, Papierfabrik.

Brombeeren, Holzäpfel u.,

sowie Hollunderbeeren, insbesondere schwarze Früchte (aber auch rote) laufen zu angemessenen Preisen

Noll & Co., Ehrenbreitstein,

Fabrik Mallendar, Dewischherrhof.

Schriftliche Angebote und Nachfragen nur an Noll & Co., Ehrenbreitstein zu richten.

Bergrößerungen nach Photographien

(auch Postkarten), in Schwarz, braunem Ton und farbiger Ausführung liefert bei billiger Bedienung

Papiergeschäft Eduard Schickel.

Militärbilder, groß, ganze Figur, fertig in schönen Rahmen 25.— Mark bei schneller Lieferung.

Tinte

wieder eingetroffen.

1/2 Fl. Kaiserlinie 20 Pf.

1/4 " Reichspost. 25 "

1/4 " Normal-Ro-

pierlinie 120 "

1/4 Fl. blau-schwarz 100 "

Normal-schreiblinie 100 "

Papiergeschäft

Ed. Schickel.

Der Inhalt einer

Abort-Grube

(ohne Wasserzufluß) ist aus-

zuhören. Näheres in der

Geschäftsstelle.

Rübsamen

(weiße Herbstrüben) wieder vorrätig, ebenso

Incarnat (Rothlee).

Wih. Froemgen.

Ein Mädchen

für unsere Buchbinderei und ein Mädchen für die Druckerei gesucht

Druckerei Schickel

Kanzlist aus Bottrop will seine

Stelle gegen eine hiesige vertauschen, zahlt hohe Ver-

gütung dafür. Offerte unter "Kanzlist" an die Geschäftsstelle erbeten.

Keine Mansarde-Wohnung

vermietet. Burgstraße 38.

Tabelloser

Radiergummi

(Marke Kunstuß)

empfiehlt im Stück zu

5, 8, 10, 12 u. 15 Pf.

Papiergeschäft

Ed. Schickel

Oberlahnstein.

Dienstmädchen

gesucht. Hotel Weiland.